



**MEHR
ERFAHREN**

Gedichtsammlung

Reiselyrik



STARK

Inhalt

Vorwort	3
Gedichte	15
Reisesprüche und Reisesegen	15
Mit Gedichten zu unterschiedlichen Zeiten reisen	19
1 Zu Fuß, mit dem Schiff, zu Pferd, in der Kutsche ..	20
2 Das Eisenbahnzeitalter	56
3 Modernes Reisen	69
Sehnsuchtsland Italien	115
Flucht, Ausreise und Einreise	149
Metaphorische Reisen: Gedanken- und Fantasiereise, Lebensreise und Letzte Reise	165
Reiseresümee	183
Mögliche Gedichtvergleiche	189
Quellenverzeichnis	195

Herausgeber: Dr. Ulrich Vormbaum

Vorwort

Wenn jemand eine Reise tut,
 So kann er was erzählen;
 Drum nahm ich meinen Stock und Hut
 Und tät das Reisen wählen.
 [...]

 Und fand es überall wie hier,
 Fand überall 'n Sparren¹,
 Die Menschen gradeso wie wir,
 Und eben solche Narren.
*Matthias Claudius (1774)*²

Diese bekannten Zeilen von Matthias Claudius sagen viel über das Wesen des Reisens aus, auch wenn man sich darüber streiten mag, ob es, wie in der Schlusstrophe behauptet, woanders ähnlich sei wie daheim („Und fand es überall wie hier“) oder ob es nicht gerade im Erfahrungsgelhalt des Reisens liegt, das Ausländische, Fremde in das Bekannte, Vertraute der eigenen Anschauung zu integrieren. Was das Reisen in jedem Fall ausmacht, ist die **Bewegung**, das **Unterwegssein in Raum und Zeit**. Bei Claudius ist es

- 1 *Sparren*: Holzbalken als Träger einer Dachkonstruktion, im übertragenen, scherzhaften Sinn auch: verrückte Eigenheit, Marotte
- 2 Aus: Matthias Claudius: „Urians Reise um die Welt“. In: ders.: *Sämtliche Werke*. Hrsg. v. Jost Perfahl. München (Winkler) 1976, S 345 ff. „Urian“ ist ein alter männlicher Vorname und kommt auch als Nachname vor. Seit dem 17. Jahrhundert bezeichnet „Urian“ scherzhaft auch einen Tölpel oder unerwünschten Gast.

das Wandern („Drum nahm ich meinen Stock und Hut“), das sich in seiner Epoche wachsender Beliebtheit erfreute, um die Natur zu entdecken und entlegene Landstriche, Menschen und deren Eigenheiten („Sparren“) kennenzulernen. Von diesen Reiseerfahrungen aus fremden Ländern und Kulturen gibt es dann natürlich zum Nachvollzug der Daheimgebliebenen jede Menge festzuhalten und zu **berichten** („verzählen“). Heutzutage wird diesem Bedürfnis gern in Reiseblogs und Fotogalerien Rechnung getragen, in Claudius' Zeiten machten Reiseschilderungen, Reisetagebücher und Reiseskizzen (auch gemalte) Furore. Selbst der neuzeitliche Roman hatte damals seine Ursprünge in einem fingierten Reisetagebuch.³ **Reisen und Erzählen** entsprechen also einander, die Fortbewegung von Ort zu Ort findet ihren Niederschlag nicht nur in der Darstellung des Wegverlaufs zwischen Aufbruch und Ankunft, sondern auch in der erzählten Geschehensfolge des dabei Erlebten und Empfundnen.

Die Verwandtschaft von Reisen und Erzählen leuchtet ein, wie aber steht es mit dem Verhältnis von Reisen und Gedichten? Im Gegensatz zur Naturlyrik oder Liebeslyrik hat sich der **Gattungsbegriff der Reiselyrik** in der Literaturtheorie **nicht etablieren** können. Wohl ist die älteste Reisedichtung des Abendlandes, die „Odyssee“ von Homer, in Versen geschrieben worden, welche „die Taten des vielgewanderten Mannes“⁴ besingen, dennoch handelt es

3 Vgl. den Roman „Robinson Crusoe“ (1719) von Daniel Defoe, der sich in die Rolle eines Herausgebers versetzt, um den fiktiven Aufzeichnungen den Anschein von Authentizität zu verleihen.

4 Aus dem Eingangsvers der „Odyssee“.

Sehnsuchtsland Italien

*Gondeln, Lichter, Musik –
Trunken schwamm's in die Dämmerung hinaus ...*

*Meine Seele, ein Saitenspiel,
sang sich, unsichtbar berührt,
heimlich ein Gondellied dazu,
zitternd vor bunter Seligkeit.*

(Friedrich Nietzsche: An der Brücke stand)



Andreas Gryphius: Als Er aus Rom geschidn (1646)

Ade! Begriff der Welt'! Stadt der nichts gleich gewesen /
 Und nichts zu gleichen ist / in der man alles siht
 Was zwischen Ost und West / und Nord und Suden blüht.
 Was die Natur erdacht / was je ein Mensch gelesen.

- 5 Du/ derer Aschen man / nur nicht vorhin mit Besen
 Auff einen Hauffen kehrt / in der man sich bemüht
 Zu suchen wo dein Grauß / (fliht trüben Jahre! Fliht /)
 Bist nach dem Fall erhöht / nach langem Ach/ genesen.

- Ihr Wunder der Gemäld' / ihr Kirchen und Palläst/
 10 Ob denn die Kunst erstarr't / du starck bewehrte Fest /
 Du herrlichs Vatican / dem man nichts gleich kann bauen:

Ihr Bücher / Gärten / Grüfft'; Ihr Bilder / Nadeln / Stein
 Ihr / die diß und noch mehr schließ't in die Sinnen ein /
 Fahrt wol! Man kann euch nicht satt mit zwei Augen schauen.

Zum Autor: *Gryphius* war auf seiner Italienreise im Februar 1646 in Rom.
 V. 10 Fest: Festung

Johann Wolfgang von Goethe: Mignon (1782/83)

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
5 Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

Kennst du das Haus, auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
10 Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn!

15 Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut:
Kennst du ihn wohl?

20 Dahin! Dahin
Geht unser Weg; o Vater, lass uns ziehn!

Als Goethe das Gedicht 1782/83 verfasste, kannte er Italien nur aus seiner Vorstellungskraft und von den Reiseerzählungen seines Vaters. In dem Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ ist Mignon das knabenhafte Mädchen aus einer Gruppe fahrender Zirkusleute, das den Titelhelden kennenlernt und fortan begleitet. Die Beziehung zwischen ihnen gewinnt an Innigkeit und im Verlauf der Handlung nehmen beide immer mehr die Rolle von Vater und Tochter an. Das hier aus dem Roman entnommene Lied der Mignon kündigt von ihrer Sehnsucht nach dem Heimatland Italien.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK